

# Inhaltsverzeichnis

## [Vorwort](#)

## [Software frisst die Welt](#)

[Künftig ersetzen Maschinen das menschliche Denken](#)

## [Wettlauf der Systeme](#)

[Amerikanische Hightech-Firmen attackieren die deutsche Industrie](#)

## [Blick in den Rückspiegel](#)

[Deutschen Start-ups fehlt es an Kapital und Mut](#)

## [Der Sieg der Algorithmen](#)

[Welche Arbeit bleibt für den Menschen, wenn Maschinen das Denken ersetzen?](#)

Bis zu 3000 Ideen bekommt Horowitz im Jahr von Start-ups auf der Suche nach Finanzierung vorgestellt. Nur einige Dutzend von ihnen erhalten am Ende die erwünschten Millionen - und damit, vielleicht noch wichtiger, auch das Gütesiegel, von Andreessen Horowitz für vielversprechend gehalten zu werden.

Horowitz sagt, es gehe darum, die Idee zu finden, die noch keiner hatte. Aber vor allem suchen Andreessen und Horowitz nach Gründern, in denen sie sich selbst wiederfinden, mit denen sie ihre eigene Erfolgsgeschichte fortschreiben können.

Denn das ist der Motor, der die Erfindungsmaschine im Silicon Valley antreibt: Wer einmal Geld gemacht hat, investiert es in andere Ideen, unterstützt ein neues Projekt und zieht damit wieder Geld von noch mehr Investoren, Banken und Fonds

an. Es ist ein enormer Kreislauf, der jedes Jahr Milliarden umschlägt. Tausende Investoren, reich geworden bei vergangenen Börsengängen und Firmenverkäufen, verteilen ihr Privatvermögen auf die nächste Gründergeneration.

Es gibt ein Netzwerk aus Google-Millionären, der PayPal-Mafia um Peter Thiel, der Yahoo-Truppe und dem Facebook-Clan. Der Twitter-Börsengang allein hat wieder Hunderte neue Millionäre geschaffen. Und viele von ihnen sind schon auf der Suche nach der nächsten großen Idee, die sie fördern und finanzieren können und die sie selbst noch ein bisschen reicher machen könnte.

Das ist der Grund, warum das Valley so einzigartig ist auf der Welt: als enormes Innovationszentrum. Über Jahrzehnte hat sich eine Geldmaschine entwickelt, die sich

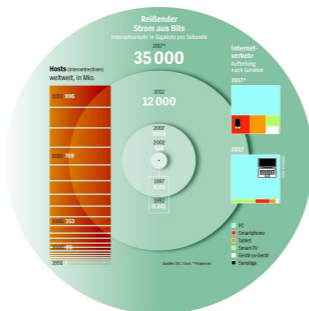
ständig selbst füttert.

So zirkulieren die Milliarden fast ausschließlich innerhalb weniger hundert Quadratkilometer. Nach Europa, vor allem nach Deutschland, findet das Startkapital den Weg nur selten. Horowitz hält es für sinnvoller, „den deutschen Ingenieur abzuwerben und ins Silicon Valley zu verpflanzen“.

Genau das ist passiert in den vergangenen Jahren. Viele der besten deutschen Informatiker, Elektroingenieure, Robotik-Experten und Maschinenbauer zieht es nach Kalifornien, zu Google, Apple und Facebook genauso wie zu winzigen Start-ups. Tausende der klügsten Köpfe sind ins Silicon Valley gegangen statt zu Siemens oder Daimler.

Was Programmierer und Wissenschaftler aus aller Welt lockt, sind oft weniger die hohen Gehälter und Aktienoptionen als die

Mentalität: Keine Idee ist zu verrückt, kein Problem unlösbar, keine Vision zu groß. Das Silicon Valley hat die ausgeprägte amerikanische Can-do-Kultur noch einmal zugespitzt, bis ins Extrem.



## Modell WhatsApp: die Regeln der digitalen Ökonomie

